

lassen musste, um wieder richtige Beobachtungen machen zu können, verlor man bei der Regulierung ziemlich viel Zeit.

Um dieses Anhalten des Pendels zu vermeiden, wendet man heute den sogen. Zulageteller an, den man fast in der Mitte des Pendels, d. i. beim Sekundenpendel 497 mm vom Biegungspunkt der Pendelfeder entfernt, anbringt. Diese Masse bewirkt, wieder als kleines selbständiges Pendel aufgefasst, eine Beschleunigung der Pendelschwingungen, die um so beträchtlicher ist, je grösser die Masse dieses zweiten Pendels ist. Durch Zulegung, bezw. Wegnahme sogen. Zulagegewichte, das sind schmale, rechteckige Metallstreifen, kann nun die Masse dieses kleinen Pendels vergrössert, bezw. verringert und dadurch je nach Bedarf die Schwingung verzögert oder beschleunigt werden. Fig. 1 stellt einen solchen Zulageteller dar.

Die Verwendung eines derartigen Zulagetellers ist nicht nur bei Kompensationspendeln angebracht, sie empfiehlt sich auch bei Sekundenpendeluhren mit Holzstab, wie sie heute noch vielfach als Normaluhren in Anwendung sind, und die mit ihren oft grobgängigen und ungenauen Pendelmuttergewinden das Regulieren wesentlich erschweren. In diesem Falle kann ein

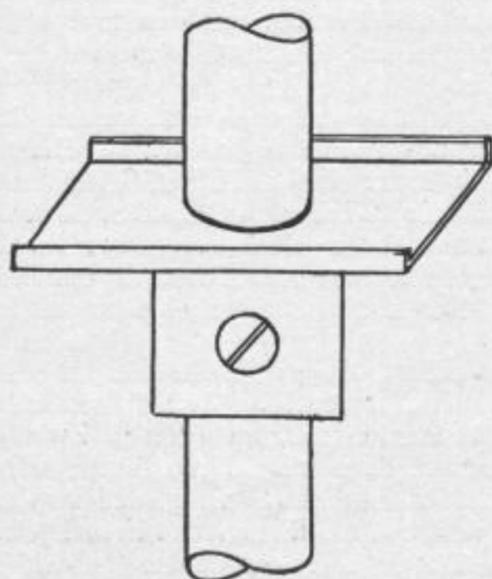


Fig. 1.

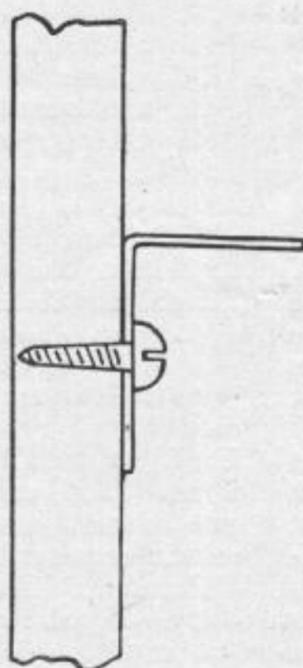


Fig. 2.

solcher Zulageteller höchst einfach sein und in ganz kurzer Zeit angefertigt werden. Ein rechtwinkelig gebogenes, sauber gefeilt und geschliffenes Stück Messingblech wird in einer Entfernung von 497 mm vom Biegungspunkt der Pendelfeder (beim Sekundenpendel) an die Pendelstange angeschraubt (Fig. 2). Hierauf fertige man sich eine Anzahl (zehn bis zwölf Stück) schmaler, etwa 3 bis 4 cm langer, gleicher Messingstreifen. Diese können dann sehr leicht und ohne geringste Störung der Schwingung weggenommen und zugelegt werden.

Beim Regulieren verfähre man dann folgendermassen. Nachdem der Zulageteller angeschraubt ist, lege man einige solcher Zulagegewichte auf und reguliere die Uhr mittels der Pendelmutter so, dass sie einige Sekunden pro Tag vor- oder nachgeht. Die letzte Differenz notiere man, lege eine weitere Anzahl von Gewichtchen auf, um zu bestimmen, wieviel ein einzelnes Gangänderung hervorbringt. Hat man z. B. sechs solcher Streifen aufgelegt, und die Uhr zeigt dadurch eine Gangänderung von 6 Sekunden, so würde ein solcher Streifen gerade eine Gangänderung von 1 Sekunde hervorrufen. Nachdem man dies festgestellt hat, ist es ein leichtes, die vorhandenen Differenzen durch Zulegung, bezw. Wegnahme von Streifen zu beseitigen, soweit diese bei derartigen Uhren überhaupt zu beseitigen möglich sind. Eine Zulegung bewirkt hierbei stets eine Beschleunigung, während eine Abnahme von Gewichtchen eine Verzögerung der Pendelschwingungen zur Folge hat.

Erka.

## Sprechsaal.

In dieser Rubrik räumen wir unsern geehrten Lesern das Recht der freien Meinungsäusserung ein. Die Redaktion enthält sich jeder Beeinflussung. Dadurch, dass entgegengesetzte Meinungen zur Aussprache kommen, kann am leichtesten eine Verständigung herbeigeführt werden. — Wir bitten im Interesse der Allgemeinheit, recht regen Gebrauch von der Einrichtung des Sprechsaales zu machen.

**Die Münchener Verträge.** Eine der Hauptfragen auf dem Verbandstage in Eisenach wird die Weiterführung der Münchener Verträge bilden, und es erheben sich jetzt ja auch viele Stimmen für und wider. Die Hamburger Kollegen wollen auf Grund des zusammengebrachten Materials die Unhaltbarkeit dieser Verträge beweisen und dieselben bekämpfen. Ich befürchte nur, dass die meisten Kollegen zu sehr den Splitter im Auge des Grossistenverbandes sehen und den Balken im eigenen Auge nicht spüren! Die Münchener Verträge an sich bilden wohl einen guten und gangbaren Weg zur Besserung, sie sind aber noch viel zu jung, um schon genügend beurteilt zu werden und ihre Kraft zeigen zu können, und daran sind meines Erachtens die Uhrmacher viel mehr Schuld als die Grossisten. Fragen wir uns doch einmal, ob die Grossisten in den Jahren beim Einkauf immer so berücksichtigt worden sind, wie es notwendig ist? Die aussenstehenden Grossisten sollen doch eigentlich fühlen, dass es für sie nötig ist, dem Grossistenverbande beizutreten, weil sie sonst bei dem Uhrmacher kein Geschäft machen können. Handeln die Kollegen danach? Verstösse der Grossisten werden ans Licht gezogen, auch wenn der Grosshändler bei der Sache ganz in gutem Glauben kaufmännisch richtig gehandelt hat, aber die Verstösse der Uhrmacher sind nicht zu beweisen und zeigen sich nur indirekt durch die Menge aussenstehender Grosshändler, die für die Verträge nur ein Lächeln haben.

Nur wenn der Uhrmacher beim Einkauf streng auf die Zugehörigkeit zum Grossistenverbande achtet, kann der Erfolg nicht ausbleiben, und dann werden die Verstösse auch aufhören; begegnete mir doch vor einigen Tagen ein Kollege, Inhaber eines der bedeutendsten Geschäfte hier, der nicht einmal wusste, was die Münchener Verträge sind und behandeln! Das redet Bände.

Meines Erachtens ist das feste Zusammenstehen mit den Grosshändlern die Hauptbedingung für eine gedeihliche Entwicklung des Handels und sollten daher die Verträge auch weiter ausgeführt und vor allem von den Kollegen beachtet werden, dann wird es für die aussenstehenden Grosshändler auch nötig werden, dem Verbande beizutreten und die Vorschriften zu befolgen, es wächst damit die Macht aller Interessenten und es werden auch mit den Fabrikanten erfolgreiche Abmachungen möglich werden.

Bruno Schmidt,  
Schriftführer der Lübecker Uhrmacherinnung.

**Neue Wege.** Unser Hamburger Verein hat sich in seiner letzten Versammlung dahin entschieden, den endgültigen Beschluss über die Stellungnahme zu der Frage „Neue Wege“ bis zum Verbandstag hinauszuschieben. Tatsächlich waren es nur ganz wenige Kollegen, die der Sache Vertrauen entgegenbrachten.

Den ersten Schritt auf dem Gebiet der „neuen Wege“ haben ja nun bereits die Kieler Kollegen getan. Sie haben aus zwei Fabriken je einen Wecker mit etwas anderer Gehäuseform, als man bisher kannte, bemustert und teilweise wohl auch schon geliefert erhalten.

Den billigeren will ich hier ausser meiner Betrachtung lassen. Wir wollen ja hauptsächlich die gute Ware bevorzugen. Also der bessere der beiden — er kostet dem Uhrmacher A,us — stammt aus einer Fabrik, die, wie wir in der obengenannten Versammlung, zu der auch die Herren Grossisten geladen waren, erfuhren, diese Gelegenheit anscheinend freudig ergriffen hat, um mit ihrem Wecker ins Geschäft zu kommen, was ihr bisher nicht recht gelingen wollte. Sie will alle Bedingungen erfüllen, die an die Lieferung geknüpft sind, nur — die 5 Pf. pro Stück an die Innung nicht vergüten.

Dagegen wurde uns gleichzeitig mitgeteilt, dass die grösste Fabrik für diesen Artikel, die auch in Qualität, neben einer